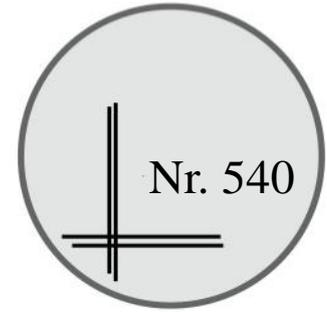




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Das Reich Gottes wird von Gott gemacht

„Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft und schläft und aufsteht, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. Denn von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Markus 4,26-29

Das Reich Gottes, das Evangelium, das Gewinnen von Menschen für Christus - all das ist im Gegensatz zu allen anderen Vereinen und Institutionen in dieser Welt - das ist unserer Kontrolle entzogen. Ja, wir können planen, wir können Konzepten folgen, wir können uns anstrengen und Strategien entwickeln, um Menschen für Christus zu erreichen. Doch die Missionsgeschichte und die Kirchengeschichte zeigen uns, unser Planen und Tun hat Grenzen.

Gott ist der Herr, er ist der Gemeindebauer. Jesus gründet die Gemeinden und er erhält sie und kein anderer. Das ist eines der Geheimnisse Gottes, dass so vieles in unser Tun gestellt ist, dass uns so vieles gelingt, aber das wirklich geistliche Frucht nur durch ihn und nur mit ihm

und natürlich auch nur für ihn entstehen kann. Kirche und Gemeinde waren immer auch ein Feld für Machtspiele und politische Auseinandersetzungen. Immer schon wurde Gott vor dem eigenen Karren gespannt, um sehr irdische Dinge mit dem Werben von geistlichen Dingen zu erzielen. Oft geschieht das ja auch nicht in reiner Form, sondern in einer Mischform, teils selbstsüchtig, teils geistlich so dass es für uns Menschen fast unmöglich ist, es zu beurteilen.

Aus dem Gleichnis bei Markus 4 lernen wir doch eines sehr deutlich: Wir können das Wachstum der Gemeinde nicht selber hervorbringen. Wir können die Bekehrungen nicht mit noch so guten Methoden provozieren. Wir können nicht rhetorisch glanzvoll Menschen für Christus gewinnen.

Es gab immer wieder Gemeindegründungen, die aus Hauskreisen entstanden sind oder sonst irgendwie von Christus erzeugt wurden, ohne dass wir so richtig sagen konnten, wie eigentlich.

In gleicher Weise gab es immer wieder verheißungsvolle Gemeindeentwicklungen, die mit großer Anstrengung durchgeführt worden sind, die aber dann im Sande verliefen und auch da können wir kaum sagen, warum

und wie eigentlich. Und wir haben jene Gemeinden, bei denen es so gut angefangen hatte, die teilweise als Erneuerungsbewegung aus einer alten, verkrusteten Struktur hervorgegangen sind und die dann auch im Laufe der Zeit erlahmten.

Natürlich gibt es auch die blühenden, die wachsenden Gemeinden, es gibt Wachstum, es gibt Bekehrungen und zwar nicht allein mit einem Konzept, einer Strategie, einer Kirche, einem Verband oder einer Gemeinde sondern kreuz und quer durch alle Denominationen.

Das bringt mich zu folgenden Konsequenzen:

Ernstnehmen was in Mt 18,20 steht: „Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“

Den Willen Gottes auch außerhalb der eigenen Arbeit respektieren. Auch dort entsteht Gemeinde.

Bei allem eigenen Arbeiten und Planen will ich mich doch immer wieder mahnd daran erinnern, dass das Entscheidende Gott tun muss. Er ist der Fruchtschaffende. Christus ist das Haupt der Gemeinde und er allein erhält die Gemeinde!